

Nahverkehr

VCD
Verkehrsclub
Deutschland



Nr. 1 / 2011

Mitgliederrundbrief
Kreisverband München



Umsetzen:
Neue Initiative zur S-Bahn

Umsteigen:
Neuer Bahnhof Moosach

Umziehen:
Neues VCD-Büro

Jahreshauptver-
sammlung
19. Mai 2011



Editorial

Neue Wege gehen!

In wenigen Wochen wird das IOC über Olympia 2018 in München entscheiden. Davon betroffen sein wird auch die Entscheidung über den zweiten S-Bahntunnel. Denn ohne Winterspiele 2018 in München wird die Bereitschaft des Bundes sinken, seine begrenzten Mittel für den zweiten Münchner S-Bahntunnel einzusetzen. Doch bislang gehen alle Pläne der Stadt München für den ÖPNV davon aus, dass die zweite S-Bahnrohre kommt.

Ich finde es an der Zeit, alternative Planungen zu starten. Ich meine auch, eine Stadt wie München sollte in der Lage sein, ihren ÖPNV aus eigener Kraft zu bewältigen, ebenso ihre Wohnraumprobleme. Denn die geplante Schaffung/Verlagerung von 150.000 Wohnungen ins Umland führt ja zu einem erhöhten Verkehrsbedarf bei der S-Bahn. Ein Zusammenspiel von verdichteter Bebauung in München, mehr Raum für den ÖPNV auf Münchens Straßen und die Einführung von Stadt-Um-

land-Bahnen könnte meines Erachtens helfen, teure Tunnelprojekte in München zu vermeiden. Zum Beispiel könnte auch die geplante Tram-Westtangente über die Friedenheimer Brücke geführt werden. Ein neuer Tunnel beim Laimer Bahnhof wäre somit unnötig. Der Zeitpunkt erscheint mir günstig, neue Wege zu gehen und sich in und um München unvoreingenommen damit zu befassen.

Rudolf Heunisch

Neue Initiative in München und Umland - der VCD ist dabei

Das bessere S-Bahn-Konzept

Der VCD München hat sich im März der Initiative „Das bessere S-Bahn-Konzept“ angeschlossen. Der Initiative gehören Vereine und Gruppierungen an, die sich bereits in den vergangenen Jahren sehr um ein umwelt- und fahrgastfreundliches S-Bahn-Konzept für München und Umland stark gemacht haben: das Münchner Forum und Green City, die Bürgerinitiative S-Bahn-Tunnel Haidhausen und Verkehrsexperten wie die Planungsgesellschaft Vieregg-Rössler, die bereits eine detaillierte Studie zum Ausbau des Südrings der Öffentlichkeit vorgelegt hat.

Worum geht es? Im Kern darum, den zweiten Stammstrecken-Tunnel der Münchner S-Bahn zu verhindern und diesem Großprojekt ein tragfähiges Gesamtkonzept entgegenzusetzen. Worin besteht dieses? In insgesamt vier Stufen soll die Infrastruktur der Münchner S-Bahn verbessert werden: Bis 2015 mit 10-Minuten-Takt auf der S4 West (Buchenau) und S2 Ost (Markt Schwaben); der Südringausbau soll bis 2020 erfolgen - vor allem als Ausweichvariante im Störfall.

Wie „mächtig“ hier der Ausbau im Detail sein soll, dazu lässt die Homepage der Initiative „Das bessere S-Bahn-Konzept“ (www.s-bahn-plus.de) noch einige Fragen offen, manche Punkte zu den Ausbaumaßnahmen sind sicher in nächster Zeit zwischen den

Aktiven noch „abzustimmen“. Klar ist jedoch: Das gegenwärtige System des 10-Minuten-Taktes in der Hauptverkehrszeit und des 20-Minuten-Taktes im Tagesverkehr soll nicht aufgegeben werden zugunsten eines Express-S-Bahn-Systems, das einseitig bestimmte Stationen mit (geringfügig) höherer Reisegeschwindigkeit an die City anbindet, für die übrigen Stationen aber ausgedünnte Takte vorsieht.

Bei allem stellt sich natürlich die Frage: Ist es nicht schon zu spät für eine Initiative, wo doch die Planung für den zweiten S-

Bahn-Tunnel so weit fortgeschritten ist? Im Moment zeichnet sich ab, dass zumindest ein weiterer Aufschub aus Finanzierungsgründen wahrscheinlich ist, weil der Fördertopf des Gemeindeverkehrsfinanzie-

rungsgesetzes (GVFG) bei weitem nicht ausreicht, um dieses bayrische Großprojekt zu realisieren. Es sei denn, dies ginge zu Lasten anderer Länder. Es gibt zwar inzwischen eine Finanzierungsvereinbarung zwischen Bahn und Freistaat, aber noch keine Finanzierungszusage des Bundes, der von allen Partnern den Löwenanteil zu tragen hätte. Verhandlungen darüber sind aus bekannten Gründen auf Mitte des Jahres verschoben worden.

In unserem Vorstand war vor allem der Name der Initiative umstritten – „Das bessere S-Bahnkonzept“ erschien wenig innovativ und nicht gerade ideenreich. Nun ist aber der VCD nur einer von vielen Mitstreitern... Wenn es gelingt, die öffentliche Diskussion um ein bürgerfreundliches S-Bahn-Netz mit der Initiative ein Stück weit wach zu halten, lässt sich sicher mit diesem Wermutstropfen leben.

Wolfram Liebscher



Feinstaub

Joggen gesundheitsschädlich - Radfahren auch?!

Eine Münchner Krankenkasse hat zum Saisonstart vor dem Joggen in der Innenstadt gewarnt. Joggen bei hoher Feinstaubbelastung erhöhe das Risiko, an Lungen- und



Radeln in der Stadt - bald nur noch mit Atemmaske?

Herz-Kreislauf-Beschwerden zu erkranken. Der EU-Grenzwert für Feinstaub, festgesetzt aus Gründen des Gesundheitsschutzes, wurde in München beispielsweise an der Landshuter Allee im Jahr 2010 an 65 Tagen überschritten! Bis 31. März dieses Jahres waren es schon 36 Überschreitungstage. Die Krankenkasse empfiehlt, außer-

halb der Innenstadt zu joggen. Auch beim Radeln wird besonders tief inhaliert. Darauf ging die Meldung jedoch nicht ein. Die Empfehlung, möglichst in Waldnähe zu joggen, lässt sich auf das Radfahren ja auch nicht einfach übertragen. Schließlich nutzen

viele das Rad, um konkrete Ziele zu erreichen, auch und gerade in der Stadt. Radfahrer empfehlen daher, die Ursache der Feinstaubbelastung und weiterer Gefahren für Leib und Leben zu entfernen.

Matthias Altmann



Einladung

Jahreshauptversammlung
des VCD-Kreisverbands München
Donnerstag, 19. Mai 2011, 19.00 Uhr

"Alte Scheune" im Stemmerhof
Plinganserstraße 6
U-/S-Bahn: Harras (S7, U6) oder Implerstraße (U3, U6)
Bus: Sendlinger Kirche (Bus 53)

Tagesordnung:

- Begrüßung
- Wahl der Versammlungsleitung
- Rechenschaftsbericht des Vorstands
- Kassenbericht
- Bericht der Kassenprüfer
- Entlastung des Vorstands
- Beschluss des Haushaltsplans 2012
- Satzungsänderungen
- Wahl des neuen Vorstands
- Sonstiges

Im Anschluss gibt es Gelegenheit, über die neu gegründete Initiative „Das bessere S-Bahn-Konzept“ zu diskutieren (s. S. 2)

Weitere Vorschläge zur Tagesordnung und zu eventuellen Satzungsänderungen müssen gemäß unserer Satzung spätestens am 4. Mai 2011 bei einem der Vorsitzenden (Adressen siehe Impressum) oder in der Geschäftsstelle (E-Mail: vorstand@vcd-m.org) eingegangen sein.

Der Vorstand des VCD München

Impressum

VCD Kreisverband München e. V., Breisacher Str. 12, 81667 München, ☎ 089/2 01 18 98, Fax: 089/2 01 53 13

E-Mail: kontakt@vcd-muenchen.de • Web: www.vcd-m.org

Redaktion: Sibylle Kettembeil (sk) • Satz: Andreas Häußler • Druck: Josef M. Greska GmbH

Für mit vollem Namen gezeichnete Artikel trägt die Redaktion keine Verantwortung, behält sich aber Kürzungen vor.

Anschriften der Vorsitzenden: Rudolf Heunisch, Ludwig-Wörl-Weg 34, 81375 München •

Sibylle Kettembeil, Wastl-Witt-Straße 13, 80689 München • Winfried Ferber, Trockenstädelweg 1, 81927 München





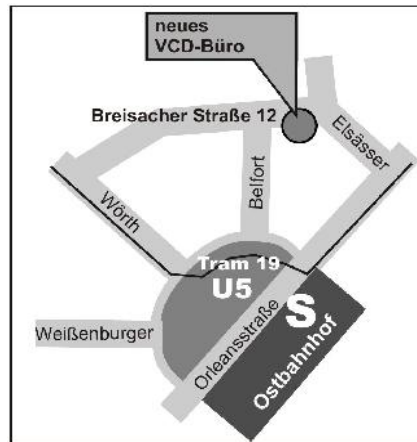
VCD im neuen Büro

Der VCD München ist umgezogen. Erstmals seit seiner Gründung vor über 20 Jahren ist der Kreisverband mit seinem Büro rechts der Isar zu Hause: in Haidhausen, Breisacher Straße.

Die Bürogemeinschaft mit „Mehr Demokratie eV.“ in der Jägerwirtstraße hat sich aufgelöst, weil dieser Verein sein Bundesbüro in München aufgibt. So hat sich also der Münchner VCD nach neuen Räumlichkeiten umgesehen und ist nur zwei Ecken vom Ostbahnhof entfernt fündig geworden: Hier gibt es den „Haidhauser Stadtteilladen“, den mehrere Initiativen gemeinsam nutzen. Neben der Stadtteilzeitung Haidhauser Nachrichten befindet sich hier das Anatolische Kulturzentrum Hoy-Top e.V., die Eigenwerk & Unsinn GbR, die Kunstkurse für Kinder und Erwachsene anbietet, und der GNN-Verlag Süd GmbH. Auch FRANZ, eine deutsch-französische

Begegnungsstätte, ist hier im französischen Viertel Haidhausens gut aufgehoben.

Die Breisacher Straße 12 ist öffentlich hervorragend zu erreichen: Sämtliche S-



Bahnen und zahlreiche Busse bedienen natürlich den Ostbahnhof. Noch näher ist es mit der U5 und mit der Tram 19: Vom Orleansplatz aus in die Belfortstraße einbiegen, dann rechts in die Breisacher Straße.

Das Büro ist unregelmäßig besetzt. Bei Anliegen bitte auf den Anrufbeantworter sprechen oder eine E-Mail schicken.

Nina Reitz

Die neue Adresse:

VCD München
Breisacher Str. 12
81667 München
Tel.: 089/2 01 18 98
Fax: 089/2 01 53 13
E-Mail: vcd@vcd-m.org
Internet: www.vcd-m.org

Initiative Wohnen ohne Auto

Baugemeinschaft WOA III steht in den Startlöchern

12 Haushalte - 19 Erwachsene - 9 Kinder - 51 Fahrräder - 10 MVV-Isarcards - 12 Car-Sharing-Mitgliedschaften - 17 Bahncards - 2 Rollstühle - und kein einziges Privatauto. Das ist die neue Baugruppe „WOA III“, die das nächste autofreie Projekt im vierten Bauabschnitt am Ackermannbogen realisieren will.

Das Neubaugebiet am Ackermannbogen bietet nahezu ideale Voraussetzungen für ein „Wohnen ohne Auto“-Projekt: Es ist innenstadtnah, die gute Infrastruktur ermöglicht kurze Wege, die ÖV-Anbindung ist vielfältig, und schon jetzt gibt es ein sehr gutes Car-Sharing-Angebot.

Schon vor rund zwei Jahren haben wir deshalb die erste Infoveranstaltung durch-

geführt, die ausgesprochen gut besucht war. Bald hatte sich eine feste Gruppe gebildet, die das Projekt mit unserer Unterstützung weiterentwickelte. Die meisten Mitglieder leben schon lange autofrei und haben sich bewusst für diese Lebensform entschieden. In monatlichen Treffen lernte man sich kennen, tauschte Erfahrungen aus, sammelte Informationen und erarbei-

tete schließlich ein Konzept für die zukünftige Wohnanlage: Die Planung ist flexibel, gemeinschafts- und zukunftsorientiert und die Bauweise ökologisch und energiesparend. Besonderer Wert wird auf eine Radlerfreundliche Ausstattung gelegt mit ausreichenden und qualitativ hochwertigen Abstellplätzen für Räder. Auf Autostellplätze will man natürlich weitgehend verzichten, ist aber bereit, eine kleine Zahl für eventuelle Bedarfe vorzuhalten.

Derzeit planen wir weitere autofreie Baugemeinschafts-Projekte für die Neubaugebiete Domagkstraße (ehemalige Funkkaserne) und den vierten Bauabschnitt in der Messestadt Riem. Bei Interesse bitte im VCD-Büro melden oder Mail an: kontakt@wohnen-ohne-auto.de

Maria Ernst



Im Februar 2011 hat sich die Baugemeinschaft bei der Stadt München für ein Grundstück beworben; über die Vergabe wird voraussichtlich Anfang Mai entschieden.

Weitersagen - selber machen - weitersagen - selber machen

Gute Idee: Das Radl vom Basar

"Jeder kann auch mit kleinen Ideen Großes bewirken" hieß das Motto eines Ideen-Wettbewerbs von dm-Drogeriemarkt und der Deutschen UNESCO-Kommission zum Wettbewerb „Ideen Initiative Zukunft“. Das brachte unser Vorstandsmitglied Nina Reitz darauf, an der Grundschule ihrer Kinder ein Projekt vorzuschlagen, das von Schulleitung und Elternbeirat gleich aufgegriffen und mit viel Elan umgesetzt wurde: Ein Radlbasar. Sie schildert, wie so etwas funktioniert:

Wir machten uns das Prinzip von Kleiderbasaren für Kinderkleider zum Vorbild: Der Verkäufer kennzeichnet die Ware, legt den Preis fest und gibt die Sachen ab. Der Verkauf findet zu einem anderen Zeitpunkt statt. Wer etwas abgegeben hat, muss beim Verkauf nicht unbedingt anwesend sein. Den Verkauf organisiert die Einrichtung, in unserem Fall die Eltern der Schule. Dafür wird vom Umsatz ein bestimmter Prozentsatz einbehalten.

Der Vorteil dieser Art von Basaren - im Gegensatz zum Flohmarkt - ist die Übersichtlichkeit des Angebots. Wer ein Kinderad sucht, findet hier gleich 20 auf einmal, kann Angebot und Preis in Ruhe vergleichen. Auf einem Flohmarkt ein passendes Rad zu finden, ist dagegen wie die Suche nach der Nadel im Heuhaufen: reiner Zufall.

Wir haben das Angebot nicht auf Kinderräder beschränkt. Und tatsächlich wurden auch einige Erwachsenenräder abgegeben. Auch Fahrradsitze, Helme und Anhänger wurden angeboten - dazu Inlineskates,



Bobbycars und ähnliches. Nicht wenige Räder hatten nach dem langen winterlichen Aufenthalt im Keller einen Platten. Zum Glück hatten wir vor Ort eine Werkstatt eingerichtet, wo versierte Eltern kleinere Defekte sofort behoben.



Übrigens: Eins der wichtigsten Angebote beim Radlbasar ist das Cafe - vor allem, wenn es so kalt zugeht wie bei unserem. Hier konnte man sich zum Plaudern hinsetzen und sich aufwärmen.

Räder, die keinen Käufer fanden, wurden dann gespendet. Deshalb war es günstig, dass wir vorher eine soziale Einrichtung im Stadtviertel gefunden hatten, die alles übriggebliebene gut verwenden konnte.

Wir sind nicht die erste Schule, die einen solchen Basar veranstaltet hat, aber die erste in Haidhausen. Alle Beteiligten waren sehr froh über dieses neue Angebot. Wir sind sicher: Im nächsten Frühjahr gibt es wieder einen Radlbasar an der Flurschule!

➔ www.radlbasar.de



Spendenaufruf

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie die Arbeit des Kreisverbands München und die Ausgabe des Nahfairkehrs mit einer Spende unterstützen. Unser Konto:

VCD, KV München
Konto-Nr. 579700, Sparda-Bank
München, BLZ 700 905 00.

Verwendungszweck: "Spende". Bitte geben Sie Ihre volle Adresse an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zuschicken können.



Nein zur dritten Startbahn!

Die Pläne für eine dritte Start- und Landebahn für den Flughafen "Franz-Josef-Strauß" wurden im Juli 2005 bekanntgegeben. Neben den zwei bestehenden Bahnen mit je 4.000 Metern soll nördlich davon eine weitere 4.000-Meter-Bahn entstehen.

Die Folgen: Die Zahl der betroffenen und schwerst betroffenen Anwohner würde sich drastisch erhöhen; insbesondere würde auch die Stadt Freising mit 46.000 Einwohnern stark in Mitleidenschaft gezogen. Extrem stiege die Belastung für die 1.000 Bürger von Attaching – der Ortsteil von Freising soll täglich 550-mal in 70 bis 80 Metern Höhe direkt überflogen werden!

Dabei ist objektiv betrachtet eine dritte Start- und Landebahn gar nicht nötig. Derzeit nutzen im Jahr rund 35 Millionen Passagiere den Flughafen, das sehr leistungsfähige Zwei-Bahnen-System hat eine Kapazität von 50 Millionen. Die Anzahl der Starts und Landungen ist auf den Stand von 2005 zurückgefallen - Fluggesellschaften setzen verstärkt größere Maschinen ein. Aber nur die Flugbewegungen sind letztendlich ausschlaggebend.

Am 24. August 2007 hat die Flughafen München GmbH (FMG) bei der Regierung von Oberbayern das Planfeststellungsverfahren beantragt. Dagegen gab es fast 60.000 Einwendungen, die Anhörungen fanden von November 2008 bis März 2009 statt. Im Frühjahr 2010 wurden ergänzende Planungsunterlagen ausgelegt. Auch hiergegen gab es zahlreiche Einwendungen – 24.808. Die Regierung von Oberbayern

erklärte jedoch am 18. November 2010: Es wird keine erneute Anhörung eingeräumt.

Der Planfeststellungsbeschluss soll im Frühsommer 2011 fallen, anschließend ist mit gerichtlichen Auseinandersetzungen zu rechnen. Etliche Gemeinden, die Stadt Freising, Bund Naturschutz und Musterkläger der Schutzgemeinschaft haben bereits Klagen angekündigt. Anscheinend möchte auch die katholische Kirche ihre dringend benötigten Grundstücke weder verkaufen noch tauschen – und müsste enteignet werden.

Der VCD spricht sich entschieden gegen die geplante dritte Start- und Landebahn aus. Auch der KV München beteiligt sich am Aktionsbündnis AufgeMUCKt, in dem über 70 Bürgerinitiativen, Umweltorganisationen, kirchliche und sonstige Gruppen im Widerstand gegen die dritte Startbahn zusammengeschlossen sind.

Wichtig wäre auch ein Einlenken der Stadt München. Wenn sie als Flughafen-Gesellschafter nach Erteilen des Planfeststellungsbeschlusses nicht zustimmt, kann mit dem Bau nicht begonnen werden. Bitte macht bei den politischen Entscheidungsträgern Werbung für die VCD-Position!

Derzeit laufen verschiedene Aktionen: Proteste wie im März 2011 erstmals direkt

im Flughafen oder der „mobile Lärmgenerator“: Landtagsabgeordnete, die in einem Dringlichkeitsantrag zum Stopp der Dritten Startbahn FÜR das Großprojekt gestimmt hatten (CSU und FDP), werden an ihrem Heimatort mit einer Lärmaktion „besucht“. Wer bei einer der Aktionen mitmachen möchte, bitte melden unter: freising@vcd-bayern.de

➔ www.keine-startbahn3.de

Alfred Schreiber

Was – Wann – Wo?

30.4. Wanderung im oberbayerischen Jura (s. Seite 8)

4./5. 6. und 10./11. 9. Streetlife-Festival
Im Juni hat der VCD-Landesverband dort einen Stand. Wer bei Auf- oder Abbau oder als Standbetreuung mitmachen möchte, melde sich bitte bei Sonja Ziesak, Tel.: 08161-496460, Handy: 0172-8085084, E-Mail: sonja.ziesak@vcd-bayern.de (s. Seite 8)

➔ www.streetlife-festival.de

11.6. Wanderung um den großen Alpsee bei Immenstadt (s. Seite 8)

23.7. Selbsthilfetag auf dem Marienplatz
➔ www.shz-muenchen.de/aktuelles.php

Aus dem Fahrgastbeirat

Die Amtsperiode des MVV-Fahrgastbeirats endete im ersten Quartal 2011. Somit war die Sitzung im November 2010 die (vorläufig) letzte mit einem Beirat vom VCD München. Die Frühjahrssitzung entfällt, da der Münchner Verkehrs- und Tarifverbund (MVV) den neuen Fahrgastbeirat erst im Sommer einsetzt.

Geprägt war die Zeit vor der letzten Sitzung vom Streik der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL) und dem darauf folgenden Notfallfahrplan der Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) bei U-Bahn, Bus und Tram. Der VCD München hatte dazu eine Sondersitzung des Fahrgastbeirats beantragt, zu der Herbert König als MVG-Geschäftsführer und Christian Ude als MVV-Aufsichtsratschef geladen werden sollten. MVV-Geschäftsführer Alexander Freitag nimmt üblicherweise an den Sitzungen des Fahrgastbeirats teil, hat aber keinen direkten Zugriff auf die MVG.

Leider verfehlte der Antrag das erforderliche Quorum (50 Prozent der Mitglieder) um eine Stimme. Das lag nicht allein an irgendwelchen Vertretern aus dem Umland, die vom Notfallfahrplan nicht betroffen waren, sondern der Vertreter von ProBahn, Andreas Frank, ließ mit seiner Weigerung die Sondersitzung platzen (s. auch unten

rechts). Daher konnte das Thema Streik und Notfallfahrplan nur in der regulären Novembersitzung behandelt werden, auf der ein MVG-Vertreter die Argumente der MVG vorstellte: Ziel war ein Fahrplan ohne GDL-Mitglieder, um mögliche Streiks schadlos überstehen zu können. Dass damit der Schaden dauerhaft auf die Fahrgäste abgewälzt wurde, nahm die MVG in Kauf. Eine befristete Genehmigung der Regierung von Oberbayern hatte sie dazu auch erhalten - was wiederum zeigt, dass die Entscheidung auf politischer Ebene gefallen war. Damit war also kein für diesen Punkt kompetenter Diskussionspartner des MVV im Fahrgastbeirat anwesend. Auch das Thema Entschädigung für Isarcard-Inhaber konnte noch nicht beantwortet werden.

Bei den ebenso behandelten „normalen“ Themen ging es etwa um die Dauerbaustellen in S-Bahnhöfen. Die Umbaumaß-

nahmen dienen dem Brandschutz. Zum einen war bei früheren Umbauten (z.B. neue Kabeldurchführungen) der Brandschutz verschlechtert worden, zum anderen wurden die Brandschutzbestimmungen inzwischen verschärft. Treppenaufgänge werden in ähnlicher Form eingehaust wie bei der S-Bahnstation Flughafen. Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich bis 2013.

Entsprechend unserer Absprache mit den anderen VCD-Kreisverbänden im MVV-Gebiet darf nun der Kreisverband Starnberg-Fürstenfeldbruck eine Vertreterin in den Fahrgastbeirat entsenden. Selbstverständlich dürfen Sie Ihre großen und kleinen Probleme mit dem MVV aber auch weiterhin dem VCD München mitteilen, der sie dann weiterleiten wird.

Rudolf Heunisch

Noch ist es nicht zu spät

A94 durchs Isental?

Mitten durch das reizvolle und schätzenswerte Isental soll die Autobahn A94 München-Passau gebaut werden.

Die Planungen für die A94 durch das landschaftlich reizvolle Isental gibt es seit über drei Jahrzehnten. Mittlerweile ist das Teilstück bis Pastetten im Landkreis Erding fast fertig. Zum Weiterbau bis Dorfen hat das Gericht im November 2010 sämtliche Klagen abgewiesen. Doch war das keine Aussage darüber, welche Trasse denn nun die bessere sei. Der Verwaltungsgerichts-

hof München befand lediglich die Trasse Dorfen „für rechtlich noch zulässig“.

Damit ist der gerichtliche Kampf offensichtlich zu Ende - politisch aber könnte und sollte die Trasse durch das Isental noch gestoppt werden! Warum denn nicht die bessere Trasse wählen, statt sich mit der „rechtlich noch zulässigen“ zu begnügen?

→ www.a94-nie.de

Alfred Schreiber

ProBahn - die König(s)treuen

Der Fahrgastverband ProBahn mit seinem Vertreter Andreas Frank ließ den Antrag auf eine Sondersitzung des Fahrgastbeirats zum Notfallfahrplan der MVG scheitern. Kurz darauf durfte Herbert König, der Geschäftsführer der MVG, auf der Jahreshauptversammlung von ProBahn Oberbayern als Redner auftreten. Im März 2011 verlieh ihm ProBahn den Fahrgastpreis 2011.

Der VCD München versucht immer, eine kritische Distanz zu wahren. Darum fällt es uns auch zuweilen leichter, zum Beispiel die Interessen von Eltern zu vertreten, die mit ihrem Kinderwagen nicht in überfüllte U-Bahnen kommen, weil die MVG uns einen Notfallfahrplan beschert hat.

Rudolf Heunisch





Neu eröffnet:

Zukunftsbahnhof Moosach?

1996 haben der MVV und die BMW-Verkehrsforschung eine Vorentwurfsstudie zum „MVV-Zukunftsbahnhof Moosach“ in Auftrag gegeben. Ziel war, am dortigen S-Bahnhof die Umsteigesituation zu verbessern und einige Geschäfte anzusiedeln. Zudem wurde die U-Bahnlinie 3 bis zum Moosacher S-Bahnhof verlängert.

Im Dezember 2010 wurde die neue Endhaltestelle der U3 eingeweiht. Sie ist ansprechend und freundlich gestaltet. Insgesamt aber gibt es am „Zukunftsbahnhof“ doch einiges zu bemängeln. So sind die Umsteigebeziehungen zu oder von der S-Bahn (S1) noch immer als mangelhaft zu bezeichnen. Wochenlang waren und sind immer wieder die Rolltreppen außer Funktion. Der Aufzug wurde drei Monate nach Bahnhofseröffnung in Betrieb genommen – es musste erst ein Schutzgitter zum Gleisbereich installiert werden.

Der Bahnsteig ist zwar heute länger, aber die Haltepositionen der S-Bahnen und Regionalzüge sind unverändert geblieben. Sinnvollerweise sollte man die Züge näher an der U-Bahn halten lassen, der bisherige Zu- oder Abgang würde damit an die Spitze oder ans Ende der Bahnen rücken. Der Mittelbahnsteig war - und ist teilweise immer

noch - nur durch die alte Unterführung zugänglich, jeweils über Treppen. Besonders anfangs, aber auch heute noch sieht man immer wieder Menschen umherirren, die den Zugang zur S-Bahn (Flughafen/Freising) oder den Abgang zur U-Bahn suchen.



Wenn dann noch die Rolltreppen oder der Aufzug außer Betrieb sind, haben die Fahrgäste einen weiten, hürdenreichen Weg vor sich. Und zu allem Überfluss sind die Dächer der Bahnsteige seit Jahren undicht.

Streetlife-Festival 2011

Seit 2000 veranstaltet die Münchner Umweltinitiative Green City e.V. zusammen mit dem Referat für Gesundheit und Umwelt anlässlich des europaweiten autofreien Tages das Streetlife-Festival. An zwei Wochenenden im Jahr verwandeln sich Leopold- und Ludwigstraße in eine Flaniermeile, die vom Herzen Schwabings bis zur Stadtmitte reicht. Die Veranstaltung wird von der Münchner Bevölkerung begeistert aufgenommen: Pro Jahr flanieren rund 500.000 Besucher über das Festival und genießen das bunte Angebot an Kunst und

Kultur, Information, Tanz, Musik, Shows, Lichtinstallationen, Straßengestaltung und internationalen kulinarischen Köstlichkeiten. Unternehmen, Gastronomen, Bürger, Vereine und Verbände nutzen die Möglichkeit, die sonst stark befahrenen Flächen umzugestalten und ihre Ideen einem breiten Publikum zu präsentieren. Unübertroffen ist die historische städtebauliche Kulisse Schwabings und der Maxvorstadt, in die das Streetlife-Festival eingebettet ist: Siegestor und Pappelallee, Feldherrnhalle und Stadtbibliothek, Straßencafés und Flaneure.

Sonja Ziesak

Zeitkarten erhält man nur an den Fahrkartenselbstbedienungsgeräten der DB, nicht aber an denen der MVG. Und das wird auch in Zukunft an allen MVV-Stationen so bleiben. Fazit: Ein „Zukunftsbahnhof“, der diesen Namen verdient, ist vorerst nicht in Sicht.

Rolf Schiener

Mit dem VCD unterwegs

Samstag, 30. April: Frühjahrswanderung im oberbayerischen Jura. Von Dollnstein aus geht es über Jurahöhen und an Hangkanten entlang oberhalb des Tals der Altmühl. Unterwegs warten einige geologische und landschaftliche Überraschungen auf uns. Bitte Brotzeit mitnehmen, gegen Ende der Wanderung in Dollnstein Einkehrmöglichkeit in einem Café. Wanderzeit 4 Stunden. Treffpunkt 8.15 Uhr im Hbf, Prellbock des Abfahrtgleises (s. Fahrplan). Abfahrt 8.29 Uhr Richtung Treuchtlingen. Anmeldung bei:

Stefan Kugelmeier, Tel.: 7 00 43 69.

Samstag, 11. Juni: Wanderung um den großen Alsee bei Immenstadt. Wir fahren mit der Bahn bis Immenstadt im Allgäu. Über die Kanzel besteigen wir das Immenstädter Horn, bevor wir zur Gschwenderbergalpe absteigen und einkehren. Dann steigen wir zum großen Alsee ab, wo wir bei gutem Wetter am Badeplatz in Bühl gemütlich rasten. Rückkehr in München gegen 21.40 Uhr. Höhenunterschied: 800 m, Wanderzeit 6 Stunden. Treffpunkt 8.05 Uhr am BOB-Schalter im Starnberger Bahnhof. Abfahrt 8.19 Uhr Richtung Kaufbeuren, Zustieg in Pasing 8.27 Uhr möglich. Anmeldung bei:

Roland Stöhr, Tel.: 31 60 90 94.

Die beiden Wanderungen finden gemeinsam mit dem Verein „Genuss zu Fuß“ – Begegnung in Europa – Verein zur Verständigung e.V. statt.

➔ www.genuss-zu-fuss.de